

An die Grundschulen der Stadtgemeinde Bremen,
nachrichtlich an die allgemeinbildende Ersatzschulen des Grundschulbereichs

Leitfaden zur Gestaltung des Unterrichts und des Lernens zuhause

Die Corona-Pandemie stellt die Schulen seit Wochen vor große Herausforderungen. Die Situation ist für alle Beteiligten in den Schulen, aber auch für die Kinder und deren Eltern sehr herausfordernd. Aktuell besonders im Fokus der Diskussion sind dabei Themen wie die Durchführung von Abschlussprüfungen und des Abiturs, sowie die Frage der Benotung der Leistungen. Für Grundschulen ist all das nicht das vorrangige Thema.

Für Grundschulen stellen sich andere Herausforderungen: Nicht die Frage nach dem Ergebnis, sondern die Frage, wie das Lernen an sich sinnvoll und für die Kinder motivierend und erfolgversprechend organisiert werden kann muss beantwortet werden. Grundschulkindern benötigen noch viel intensiver als Schüler*innen der weiterführenden Schulen den Kontakt zu den Lehrkräften und Pädagog*innen in den Lerngruppen und Klassen, um erfolgreich lernen zu können. Sie lernen am besten im engen persönlichen Kontakt mit den Erwachsenen. Immens wichtig für ihren Lernerfolg ist auch der soziale Kontakt zu den anderen Kindern in ihrer Lerngruppe und Schule. Sie lernen ganzheitlicher, mit allen Sinnen, das abstrakte Lernen, das in den oberen Jahrgängen einen großen Anteil einnimmt, entwickelt sich erst. Es geht also darum, den Lernprozess an die Lernkonstellation von Grundschulkindern angepasst zu gestalten und nicht um das Abarbeiten von Lerninhalten. Aufgaben für Grundschulkindern brauchen einen anderen Fokus als Aufgaben für Oberstufenschüler*innen, Grundschulkindern brauchen für sie sinnhafte Aufgaben, abwechslungsreiche und motivierende Aufgabenstellungen und natürlich auch Übungsmaterialien.

Deshalb wollen wir hier Hinweise und Anregungen für die Pädagog*innen der Grundschulen geben, die hier vor ganz besonderen und anderen Herausforderungen stehen als die Kolleg*innen der weiterführenden Schulen.

Derzeit sind noch alle Grundschulkindern zuhause und lernen dort. Der Auftakt in diese neue Ära des Lernens traf alle Beteiligten unvorbereitet und zwang zu improvisierten Lösungen. Dank des großen Engagements der Lehrkräfte entstanden überall an den Grundschulen beeindruckende Lösungen und positive Beispiele und Ansätze, mit dieser Situation umzugehen.

Langfristige Planung

Es zeichnet sich ab, dass die derzeitige Ausnahmesituation noch länger anhalten wird, daher müssen jetzt auf Basis der gemachten Erfahrungen gute Konzepte für erfolgreiches Lernen entwickelt und gute Ansätze weiterentwickelt werden, sodass aus den spontanen Ad-hoc-Unterstützungsangeboten für die Kinder planvolle und langfristig tragfähige Lernsettings entstehen. Alle Beteiligten stehen dabei vor der Situation, dass es keine Erfahrungswerte aus früheren, vergleichbaren Ausnahmesituationen gibt, deshalb ist es wichtig, dass alle Pädagog*innen der multiprofessionellen Teams, alle Mitarbeitenden an den Grundschulen, die Kinder und die Eltern eng vernetzt miteinander an Lösungswegen und guten Modellen arbeiten.

Es ist ein Prozess, für den es bisher noch keine erprobten Lösungen gibt, aber gute Beispiele und Ideen sowie Unterstützungsmöglichkeiten von verschiedenen Akteuren, die hier zusammengefasst sind.

Als eine große Herausforderung in diesem neuen Kontext, die mit bedacht werden musste und muss, sind die Lernbedingungen zuhause zu werten, die, das wissen wir alle, sehr unterschiedlich sind. Das fängt bei den äußeren Bedingungen (eigenes Zimmer, eigener Schreibtisch, Zugang zum WLAN, PC oder Laptop) an und hört bei den Unterstützungsmöglichkeiten durch Eltern oder auch ältere Geschwister noch lange nicht auf.

Jetzt ist auch der Zeitpunkt, vom Krisenmodus auf langfristige Unterrichtsgestaltung unter neuen Bedingungen umzuschalten. Das sollte in jedem Fall im Team geschehen; jede/r Pädagog*in der Schule, die bzw. der das Kind in seinem individuellen Lernen unterstützt, kann hier mithelfen, damit die Lernangebote für die Kinder bestmöglich gestaltet werden.

Das bedeutet, dass das gesamte Team die notwendigen Aufgaben (Vorbereitung des Unterrichts, Durchführung des Unterrichts, Zusammenstellen von Lernmaterialien und Aufgaben für zuhause, Korrektur der Ergebnisse, Zusammenstellen von individuelle Lernpaketen, Kontakt zu den Eltern halten und herstellen, Kinderfragen beim Lernen von zuhause aus beantworten etc.) unter sich verteilt.

Klar ist aber auch, dass die Zahl der Kontaktpersonen möglichst gering gehalten werden soll. Das bedeutet, dass die Kinder, wenn sie für den Unterricht in die Schule kommen, immer mit denselben Kindern in einer Kleingruppe sind und immer von derselben Lehrkraft, idealerweise der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer, unterrichtet werden. Ein Wechsel der Lehrperson sollte unbedingt vermieden werden.

Erarbeiten eines Curriculums bis zum Ende des Schuljahres

Dazu gehört zunächst die Bestandaufnahme: Was kann unter den gegebenen Bedingungen in diesem Schuljahr noch neu erarbeitet werden? Welche Lerninhalte werden priorisiert, was muss in diesem Schuljahr wegfallen oder ins nächste Schuljahr verschoben werden?

Es steht außer Frage, dass nicht alle Lerninhalte aus allen Fächern in diesem Schuljahr noch behandelt werden können, daher gilt als Vorgabe:

Konzentration auf die Kernfächer

Es ist klar, dass die Kinder nur noch sehr begrenzt Unterricht in der Schule erhalten werden, daher müssen bestimmte Fächer in den Hintergrund treten. Es ist allen bewusst, dass gerade für Grundschul Kinder der ganzheitliche Unterricht wichtig ist. Die Fächer Kunst, Musik und Sport spielen eine elementar wichtige Rolle für die kindliche Entwicklung und schaffen wichtige Voraussetzungen für das kognitive Lernen.

Wenn aber die Kinder nur noch wenige Stunden in der Woche in der Schule sind, muss Unterricht in den kognitiv mehr fordernden Fächern wie Deutsch und Mathematik stattfinden, hier brauchen die Kinder deutlich mehr Unterstützung, Hilfe und Erklärungen durch die Lehrkraft, insbesondere auf der Sprachbildung sollte ein deutlicher Fokus liegen. Anteile aus dem Sachunterricht oder Englisch können natürlich, wenn es sinnvoll erscheint, mit

berücksichtigt werden. Aber Forscheraufgaben aus dem Sachunterricht, Kunst-, Musik- und Bewegungsaufgaben können besser in das Lernen zuhause verlegt werden, das sollte auch unbedingt geschehen.

Rahmenbedingungen

Geplant ist, beginnend mit dem 04. Mai 2020, zunächst die Kinder der 4. Klassen zurück in den Unterricht an den Schulen zu holen. Oberste Priorität hat dabei der Schutz der Gesundheit aller Beteiligten. Deshalb kommen die Kinder in Kleingruppen und nur für wenige Stunden pro Woche wieder in die Schule. Sukzessive wird diese Arbeit in Kleingruppen auf alle Jahrgangsstufen ausgeweitet.

Erstes Ziel in der Lockerung der Maßnahmen ist also, die Kinder, die die Grundschule verlassen, regelmäßig in die Schulen zu holen.

Nächstes Ziel, das wir hoffentlich bis zum Sommer erreicht haben, ist es, dass alle Kinder der Grundschulen ein bis zweimal wöchentlich in der Schule sind, ihre Klassenlehrerin bzw. ihren Klassenlehrer als wichtige Bezugsperson wiedersehen und Unterricht wieder möglich wird. In welchen zeitlichen Abfolgen das passiert, in welchen Gruppenkonstellationen das realisiert wird ist nicht Gegenstand dieses Leitfadens, dazu erhalten die Schulleitungen zeitnah weitere Informationen.

Zielgruppen

Für den Unterricht und das Lernen der Kinder ergeben sich Gruppen mit unterschiedlichen Voraussetzungen:

Kinder, die zunächst weiterhin zuhause lernen, ohne einen persönlichen Kontakt zur Lehrkraft zu haben

Diese Kinder bleiben zunächst in der Ausgangssituation. Sie wurden, genau wie die Lehrkräfte und Eltern, von einem Tag auf den anderen mit der neuen Situation konfrontiert und konnten nicht mehr in die Schule kommen. Es war in der damaligen Situation nicht möglich, gute Absprachen und weiterführende Arbeitsaufträge zu vereinbaren, sie konnten nur sehr spontan instruiert werden. Seitdem gab es lediglich Kontakte per Telefon oder E-Mail zwischen Lehrkräften, Kinder und Eltern, aber keine persönlichen Begegnungen mehr.

Diese Kinder werden von den Lehrkräften und Pädagog*innen weiter wie bisher betreut und sie erhalten ihre Aufgaben auf die gewohnte Weise. Jede Lehrkraft und jede/r beteiligte Pädagog*in hat hier sicherlich im Laufe der Wochen gute Wege gefunden, damit der Kontakt nicht abreißt und die Kinder auch Gelegenheit haben, ihre Fragen zu stellen.

Sehr oft aber benötigen die Kinder die Hilfe der Eltern, z.B., wenn Arbeitsblätter verschickt werden, die noch ausgedruckt werden müssen. Dazu stellt eine aktuelle Studie aus Berlin fest, dass 20% der Haushalte, in denen Grundschul Kinder leben, keinen Drucker haben. Aufgrund der signifikant prekäreren Lage der Kinder in Bremen ist davon auszugehen, dass dieser Anteil in Bremen noch viel höher liegt als in Berlin. Daher sollte diese Form der Übermittlung von Arbeitsblättern nicht gewählt werden.

Generell gilt für diese Gruppe von Kindern:

Es sollen keine neuen Inhalte erarbeitet, sondern sinnvolle Übungsaufgaben gestellt werden, die langfristige Ziele verfolgen, eine gute Aufstellung, was das sein kann, hat der Grundschulverband zusammengestellt.¹

Ihre Lernmaterialien erhalten die Kinder über its-learning, per E-Mail oder auch als Materialpaket, das die Eltern in der Schule abholen.

Its-learning sollte jedoch nur zum Einsatz kommen, wenn die Kinder bereits mit diesem Format gearbeitet haben, es ist nicht selbst erklärend und auch viele Eltern sind mit der Handhabung überfordert.

Für Kinder, die nicht erreichbar sind, können die Schulsozialarbeiter*innen oder die Gesundheitsfachkräfte -sofern vorhanden- helfen und den Kontakt zu den Familien aufnehmen und halten.

Kinder, die wieder an einigen Stunden in der Woche in der Schule sind

Sobald die Kinder wieder zeitweise in der Schule sind, Sie als Lehrkraft also wieder regelmäßig Kontakt zu jedem Kind ihrer Klasse haben, ändern sich die Bedingungen. In den Zeiten in der Schule findet Unterricht statt, Schwerpunkt sind dabei die Kernfächer Mathematik und Deutsch. In den Unterrichtsstunden können neue Inhalte eingeführt werden und die Kinder bekommen dann Übungsaufgaben und -formate für die Arbeit zuhause mit.

Es sollte unbedingt vermieden werden, dass die Kinder nur mit Arbeitsblättern nach Hause gehen, die ausgefüllt werden müssen, die Lernzeit zuhause ist umfangreich, daher sollten abwechslungsreiche Lernangebote gemacht werden, um die Kinder zu motivieren und einen guten Lernerfolg zu erreichen. Nutzen Sie motivierende Projekt- oder Forscheraufgaben, Internetangebote zu Ihrem Lehrwerk, Antolin zur Leseförderung oder auch Anton, eine Lernplattform, die auch schon für Kinder der 1. und 2. Jahrgangsstufe gute und motivierende Lernangebote macht. Bieten Sie Bücher an, um die Lesemotivation zu fördern oder lassen Sie Geschichten schreiben und illustrieren.

Jetzt ist auch die Chance, alle Kinder in den Umgang mit its-learning einzuführen, damit die Kinder in der Lage sind, von zuhause aus digital zu lernen.

Ob mit its-learning oder ohne: Die Kinder müssen die Gelegenheit haben, auch zwischen den Unterrichtstagen Unterstützung zu bekommen, dafür sollten feste (Telefon-)zeiten vereinbart werden.

Kinder in der Notbetreuung

Kinder in den Betreuungsgruppen können in dieser Zeit sehr gut in ihrem Lernen unterstützt werden. Das kann geschehen, indem sie Aufgaben, die sie zuhause bearbeiten sollten, in den Betreuungszeiten erledigen. Dann haben insbesondere die Kinder, deren Lernbedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten zuhause nicht gut sind, eine Chance, die Aufgaben erfolgreich zu erledigen und in ihrem individuellen Lernen voranzukommen.

¹ S. Anlage: „Grundschulleitern haben Fragen zum Lernen zu Hause“

Darüber hinaus können auch die zahlreichen Anregungen aus der Anlage genutzt werden.

Insbesondere Sport-, Bewegungs-, Kunst- und Musikangebote wären optimal für Betreuungszeiten.

Schade wäre es, wenn diese Zeiten zu reinen Freispielphasen würden.

Unterstützung für its-learning

Den Unterricht über einen längeren Zeitraum, als man sich das zunächst vorstellen konnte, unter neuen Bedingungen zu planen, ist eine Herausforderung, die für alle Beteiligten neu ist.

Durch diese Situation hat das digitale Lernen unverhofft neuen Schub bekommen und hat damit aber auch viele Beteiligte überrollt. Insbesondere an Grundschulen wurde its-learning bisher weniger für den Unterricht, wohl aber für die Vernetzung unter Kolleg/innen und den Austausch von Lernmaterialien genutzt.

Eine große Herausforderung ist es daher für viele Lehrkräfte, aber auch die Schülerinnen und Schüler, its-learning für den digitalen Unterricht zu nutzen.

Um Ihnen den Einstieg zu erleichtern, bietet Ihnen das Zentrum für Medien zahlreiche Tools und Unterstützungskurse an, damit Sie its-learning als digitales Modul Ihres Unterrichts nutzen können.

In der Anlage finden Sie hierzu viele Anregungen und Erklärungen, die das Zentrum für Medien zusammengestellt hat.

Sollten Sie Fragen dazu haben oder weitere Unterstützung benötigen, wenden Sie sich gerne an Herrn Frankenfeld, der im Zentrum für Medien arbeitet, its-learning aber auch für seinen Unterricht in der Grundschule nutzt oder auch an Herrn Sebastiani.

Auch die ReBUZ haben Ihre Unterstützungsangebote an die neue Lage angepasst:

Wir sind für Sie da!

Telefonische und digitale Beratung bis zur Wiederöffnung aller Schulen

– auf Wunsch auch anonym –

Montag bis Donnerstag 09:00 Uhr bis 15:00 Uhr und Freitag 09:00 Uhr bis 13:30 Uhr

ReBUZ Nord Tel. 0421 361-7792

ReBUZ Ost Tel. 0421 361-96018

ReBUZ Süd Tel. 0421 361-10559

ReBUZ West Tel. 0421 361-10803

www.rebuz.bremen.de

Der erste Einstieg in itslearning:

Die itslearning-Ansprechpartner für Grundschulen sind:

Jörn Frankenfeld: joern.frankenfeld@lis.bremen.de

Andre Sebastiani: Andre.Sebastiani@lis.bremen.de

1. Kurs einrichten:
<https://www.loom.com/share/52c3ce9b748442559e654772848dfe95>
2. SuS einem Kurs hinzufügen:
<https://www.loom.com/share/d1c5d169225b4d978b25eedf1a2168f2>
3. Material (Ressourcen) in einem Kurs hinzufügen:
<https://www.loom.com/share/9e06bfe5dbe543f8b40d34f75f302813>
4. Iconbasierte Startseite für die SuS erstellen:
<https://www.loom.com/share/3df004572a474f07bd0c2cb8370e140d>
5. Die Ressource „Seite“:
<https://www.loom.com/share/4be04aadd5834b4385e2f660e9dda69d>
6. Iconbasierte Startseite für die SuS erstellen:
<https://www.loom.com/share/51be46d6018947d4b21be81b3bbdd87c>
7. Iconbasierte Startseite für die SuS erstellen:
<https://www.loom.com/share/51be46d6018947d4b21be81b3bbdd87c>
8. Unterstützung zu itslearning finden im Kurs „Unterstützung Schulen“:
<https://www.loom.com/share/28370c2819054ecf9e4c526d04943440>

Weitere Tutorials finden sie im Kurs „Unterstützung Schulen“ im Ordner „itslearning 101“

Im Kurs „Unterstützung Schulen“ wird es immer wieder Ankündigungen zu Webinaren geben. Dort finden sie dann auch Hinweise, wie man sich zu einem solchen Webinar anmeldet.

In der ersten Maiwoche wird es beispielsweise ein Webinar speziell für den Einsatz von itslearning in Grundschulen geben.

Anregungen zum Lernen zuhause

Ideal wäre, wenn sich das heimische Lernen auf das konzentrieren könnte, was in der Regel meist zu kurz kommt und wenn die Eltern das Lernen unterstützen. Dabei geht es nicht darum, den Kindern neue Sachverhalte zu erklären, sondern den Kindern zu zeigen, dass die Erwachsenen das Lernen ernst nehmen und wichtig finden, sich für die Ergebnisse interessieren und sich mit dem Kind über den Lernerfolg freuen.

Der Grundschulverband hat hierzu gute Beispiele zusammengestellt:

Ganz vorne an steht das **Lesen**: Abhängig von der Lesestufe, in der sich ein Kind befindet, kann das Aktivitäten vom Vorlesen bis zum eigenständigen Lesen, über Partnerlesen und gegenseitiges Vorlesen umfassen. Vor allem sollte ein Lesestoff gewählt werden, der die Interessen des Kindes trifft (Bilderbuch, Sachbuch, Abenteuer Geschichten usw.).

Aufgaben und Spiele zum Kopfrechnen: Plus und Minus im Zahlenraum bis 20, 100, 1000, sowie kleines Einmaleins und das konzentriert 10 bis 15 Minuten pro Tag. Hierbei könnten und sollten auch die Kinder den Geschwistern oder Erwachsenen Aufgaben stellen.

Gesellschaftsspiele: Geübt werden Regelverhalten, soziale Fähigkeiten, Problemlöseverhalten, Strategieentwicklung, Ausdauer und Konzentration. Auch selbst ausgedachte Rollenspiele, sich verkleiden, Theater spielen macht nicht nur Spaß, sondern fördert soziale und sprachliche Fähigkeiten.

Knobelaufgaben aus unterschiedlichen Sachbereichen stärken das logische Denken, regen zu gemeinsamen Gesprächen über Lösungswege an und machen meist der ganzen Familie Spaß.

Bauen und Konstruieren (z. B. auch nach Bauanleitungen) mit Lego, Holzbausteinen und anderen Materialien, die zu Hause vorhanden sind, schulen technisches Verständnis, räumliches Vorstellungsvermögen, Handgeschicklichkeit, Feinmotorik, Wahrnehmung, Ausdauer, Geduld u.v.m. Zu gelungenen Bauwerken schreiben viele Kinder auch gerne die Bauanleitungen für andere auf.

Kreative Aufgaben und Künstlerisches wie Malen, Falten, Kneten u.a., wiederum abhängig vom Alter des Kindes, regen die Beobachtungsfähigkeit durch das Analysieren von Vorlagen (also die Wahrnehmung) an, stärken das Selbstbewusstsein durch konkrete Ergebnisse und verführen zum ausdauernden Verweilen, da es nicht um starre Übungsaufgaben geht. Der Fokus liegt dabei auf Erfahrungen in Bereichen, die der Grundschulverband mit „allseitiger Bildung“ umschreibt. Ein Lied einstudieren, ein Gedicht lernen, eine szenische Darstellung einüben für und mit den Eltern vermittelt emotionale Erlebnisse. In manchen Elternhäusern bieten sich dabei sicher neue Erfahrungen im Miteinander.

Ausflüge in die Natur ermöglichen sportliche Aktivitäten, aber auch die Beobachtung von Tieren und Pflanzen (s. u.). Was man nicht kennt, worüber man mehr wissen will, kann man fotografieren und zu Hause in Lexika, in Sachbüchern oder im Internet recherchieren. Insgesamt kann man sagen: Es geht nicht um ein Lernen um des Lernens willen, sondern um sinnvolle Aktivitäten für die Kinder, bei denen sie immer auch etwas lernen können.

Auch das **Schreiben** von Briefen und Einkaufszetteln, die dann tatsächlich gebraucht werden, sind schon für Erstklässler sinnvolle Herausforderungen. Wörter, die noch nicht so gut lesbar sind, können von den Eltern dann auch in der "Erwachsenenschrift", also in korrekter Form dazu geschrieben werden, um anderen das Lesen zu erleichtern.

Grundsätzlich muss bedacht sein, dass Eltern zu Hause nicht den Schulunterricht ersetzen und simulieren sollten. Sie haben andere Beziehungen als Lehrkräfte zu den Kindern und sollten authentisch in ihrer Rolle bleiben. Ihre Rolle können sie aber bewusst nutzen, um durch das gemeinsame Tun mit ihrem Kind über den gewählten Lerninhalt hinaus emotionale und soziale Erfahrungen zu stärken.

Für Kinder ist ein Rhythmus im Tagesablauf wichtig – auch zu Hause – und selbst an den Wochenenden haben die meisten Familien einen vereinbarten Zeitrhythmus, also bestimmte Zeiten des Aufstehens, für die Mahlzeiten, für eine Beschäftigung, auch für Freizeit oder selbstbestimmte Zeit. Diese Strukturen gelten für die Familie. Der schulische Rhythmus, geprägt durch Unterrichtszeiten, Pausen, Übungs- und Bewegungszeiten zusammen mit anderen Kindern, gehört in die Schule und passt zu den schulischen Abläufen. Eine Übertragung in den Familienalltag ist keinesfalls sinnvoll. Beschäftigungs- und Lernsituationen unter Aufsicht der Eltern sind intensiver. Sie treffen einmal das familiäre Beziehungsgefüge und beruhen in der Regel auf einer Eins-zu-Eins Betreuung. Besonders zu Hause gilt (und hier besonders in der vorliegenden Ausnahmesituation), dem Kind Raum und Zeit zu lassen, seine Selbständigkeit zu stützen und die Belastbarkeit aller in dieser besonderen Lage zu beachten. Davon leiten sich die Beschäftigungen und die Arbeitszeiten ab. Dafür lässt sich keine grundsätzliche Empfehlung geben, denn die Spanne der Arbeitsdauer ist keine Altersfrage, sondern eine Frage der individuellen Entwicklung und zuweilen auch der Stimmungslage des Kindes. Es soll schon das Bewusstsein dafür bewahren, dass es jetzt nicht Ferien hat, sondern nur nicht in die Schule gehen darf und deswegen eben daheim etwas „arbeiten“ muss. Schule gehen darf und deswegen eben daheim etwas „arbeiten“ muss.

Eine Kollision mit Wünschen der Kinder in der schulfreien Phase, mehr Zeit und Gelegenheit für digitale Medien zu bekommen, ist wahrscheinlich vorprogrammiert. Regeln, die an Wochenenden gelten, sollten überprüft werden und wenn wir von Rhythmus sprechen, müssen darin auch Absprachen über Zeiten an digitalen Geräten vereinbart werden. Vielleicht ermöglicht die Sondersituation den Eltern, mit ihrem Kind die eine oder andere Medienzeit gemeinsam zu verbringen. Es gibt im Fernsehen und im Internet z. B. interessante Filme für Kinder über Natur, Geografie und das Leben in anderen Ländern und Gesellschaften, die die Weltsicht der Kinder erweitern können, wenn die Eltern mit ihnen zusammen schauen und mit ihren Kindern über das Gesehene auch sprechen.

Die erzwungene Verlangsamung des Alltagslebens bietet an der Stelle eventuell auch Chancen. Und, so lange Kind und/oder Familie nicht unter Quarantäne stehen, können die Erfahrungsräume ein Stück in die Natur ausgeweitet werden, Spaziergänge im Wald, Radfahren, Tiere beobachten. Dabei sammelt das Kind die authentischen Erfahrungen, die besonders in städtischen Räumen kaum noch oder immer eingeschränkter von den Kindern gemacht werden können.